



28. März 2013

Hufe scharren auf Bayerns Bauernhöfen

Winter verurteilt Landwirte zum Abwarten – noch keine Feldarbeit möglich

München (bbv) – Schnee und Kälte haben Bayern auch jetzt, Ende März, fest im Griff. Für unsere Landwirte bedeutet das: Warten, warten, warten – und auf besseres Wetter hoffen.

*„Im Märzen der Bauer die Rösslein anspannt.
Er setz seine Felder und Wiesen instand.
Er pflüget den Boden er egget und sät
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.“*

Für den März 2013 trifft die Strophe des bekannten Volksliedes sicherlich nicht zu. Zum Einen ersetzen inzwischen moderne Traktoren die Pferde in der Landwirtschaft, zum Anderen hat es die Witterung in diesem Monat kaum zugelassen, die Felder und Wiesen instand zu setzen oder gar zu bestellen.

„Normalerweise ist das Sommergetreide, wie Sommerweizen, Sommergerste oder Hafer, um diese Jahreszeit in weiten Teilen Bayern bereits ausgesät“, erklärt Matthias Kick, Referent für Getreide und Ölsaaten des Bayerischen Bauernverbandes. Auch wenn natürlich der lange Winter den Landwirten wie vielen anderen auch aufs Gemüht schlägt – Angst macht Kick der verzögerte Vegetationsbeginn noch nicht: „Pflanzenbaulich werden die Landwirte mit einer höheren Aussaatstärke reagieren. Das sorgt dafür, dass die Pflanzen auf den Feldern beim Sommergetreide dicht genug wachsen. Die erste Düngergabe für die im Herbst ausgesäten Getreidearten, wie Winterweizen, Winterroggen oder Raps, konnte zwar in einigen Gebieten Bayerns an den wenigen Frühlingstagen zu Beginn des Monats ausgebracht werden, aufgrund der kalten Witterung fand aber kein Pflanzenwachstum statt.

„Wir Landwirte wissen, dass die Natur vieles kompensieren kann. Deshalb hoffen wir, dass der April gute Aussaat- und Wachstumsbedingung mitbringt“, so Kick. Dann wäre auch für die Aussaat von Zuckerrüben alles in Ordnung. Wenn die Zuckerrüben Anfang April und der Mais bis Ende April in den Boden kommen, sei alles noch im grünen Bereich, meint Matthias Kick.

Neben den Getreidebauern stehen auch die bayerischen Frühkartoffelanbauer in den Startlöchern: Das Pflanzgut ist bereits in Keimstimmung gebracht. Wegen des Wetters können aber auch die tollen Knollen noch nicht in den Boden. „Die Pflanzkartoffel würde im kalten Boden nur frieren und nicht wachsen“ erklärt Ernst Schuhmann, Vorsitzender der Erzeugergemeinschaft Rain. „Grob gesagt haben wir zwei Wochen Verspätung mit dem

Pflanzen. Ob sich dies negativ auswirkt, wird die weitere Witterung entscheiden“, so Schuhmann weiter.

„Sollte es jetzt endlich wärmer werden und die Böden ausreichend abgetrocknet sein, dann werden die bayerischen Bauern die Tage auf den Feldern und Wiesen verbringen“, prognostiziert Kick. Ist der Startschuss erst einmal erfolgt, sieht sich jeder Bauer einer großen Aufgabe gegenüber: Aussaat, Düngung und erste Pflanzschutzmaßnahmen müssen in kürzester Zeit erledigt werden – das fordert das Organisationstalent jedes einzelnen Landwirts.

Matthias Kick und Ernst Schumann bitten stellvertretend für die bayerischen Bauern die Bevölkerung bereits jetzt Verständnis: „Wenn der Frühling kommt und das Wetter passt, müssen wir notfalls auch an Sonn- und Feiertag ran und am Abend kann es dann mal länger dauern. Nur so können wir die Arbeit, die so lange unter dem Schnee begraben war, erledigen.“